

Hilfslehrerkurs in Basel

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bremen!

Diesmal handelt es sich um die Verbandspatronen. Wir haben in letzter Zeit, aber auch schon früher mehrfach Gelegenheit gehabt, in Uebungsberichten unter anderem zu lesen, daß die fröhlichen Simulanten mit Verbandspatronen verbunden werden. Wir begreifen den Zweck der Uebung gewiß sehr gut. Der Samariter sollte ja die gewöhnlichsten Verbandmethoden alle kennen, warum also nicht auch diejenigen mit Verbandpatronen. Allein wir geben zu bedenken, daß diese Verbandpatronen heute ein recht teurer Artikel geworden sind, mit dem man sehr sorgsam umgehen sollte. Die Anwendung von solchen Verbandpatronen bei Feld- und anderen Uebungen verbietet sich schon aus dem Grunde von selber, weil sie ja steril sind und es gewiß keinen Sinn hat, die gesunde Hand eines noch gesunderen Turners, der irgendwo im

Walde versteckt gehalten worden ist, mit sterilem Stoffe zu verbinden.

In den Kursen ist das etwas anderes, da wird der kursleitende Arzt, eventuell der praktische Lehrer, das Anlegen des Verbandes mit einer einzelnen Patrone vorführen und da hat das Aufopfern einer solchen gewiß seine Berechtigung. Für die praktische Betätigung des Samariters genügt aber der Hinweis, daß auch bei Verletzungen solche Verbandpatronen nur im äußersten Notfall zu gebrauchen sind, das heißt dann, wenn anderes sauberes Verbandzeug nicht zu beschaffen ist.

Wir möchten deshalb den Uebungsleitern und den Samaritern überhaupt recht eindringlich ans Herz legen, mit dem Verbrauch der Verbandpatronen energisch zu bremsen.

Dr. C. J.

Schweizerischer Samariterbund.

Hilfskasse.

Die Abgeordnetenversammlung in Winterthur hat mit Begeisterung die Gründung einer Hilfskasse beschlossen. Bereits steht ein ansehnliches Gründungskapital zur Verfügung. Um die segensreichen Wirkungen der Institution baldigst zu erreichen und für die Zukunft sicherzustellen, sind weitere, große Mittel nötig. Die Geschäftsleitung hat deshalb in einem Zirkularschreiben an den Opferinn der Sektionen appelliert und diese um einen einmaligen Beitrag ersucht. Das Ersuchen hat guten Anklang gefunden. Wir können schon heute, wenige Tage nach erfolgter Einladung, den Eingang folgender Beiträge melden:

Bevey, Samariterverein . . . Fr. 500

Bern, Samariterinnen . . . Fr. 500

Alle weiteren Zuwendungen werden an dieser Stelle bekannt gegeben werden.

Olten, den 22. September 1919.

Der Zentralpräsident: **H. Rauber.**

Hilfslehrerkurs in Basel.

In der Zeit vom 9.—15. November 1919 wird in Basel ein Samariterhilfslehrerkurs durchgeführt werden. Vereine, die ihn beschicken wollen, haben ihre Anmeldungen bis spätestens am 25. Oktober dem Unterzeichneten einzureichen.

Es dürfen nur Samariter mit genügender Vorbildung und Eignung zum Unterrichten angemeldet werden, sofern sie die Verpflichtung eingehen, längere Zeit im Verein als Hilfslehrer zu wirken.

Olten, den 8. Oktober 1919.

Für die Geschäftsleitung des schweizerischen Samariterbundes,
Der Präsident: **A. Rauber.**

Zur Verhütung des Schnupfens.

Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. S. Quinke, Frankfurt a. M.

Tägliche morgendliche Reinigung des Naseneingangs scheint ein gewisses Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen zu sein. Sie geschieht durch Auswischen mittelst Watte, welche spindelförmig auf die Spitze eines Holz- oder Metallstäbchens gewickelt, etwa 15 Millimeter tief in jedes Nasenloch eingeführt wird. Die Watte ist mit Wasser und Seife oder mit 2 % Chloralhydratlösung angefeuchtet.

Bei Schnupfenanwendung oder wenn Ansteckung von anderer Seite droht, ist täglich mehrmalige Reinigung zu empfehlen.

Einige Personen, welche dieses Verfahren seit mehreren Jahren anwandten, sind vom Schnupfen, der sie häufiger und manchmal recht heftig befiel, seitdem verschont geblieben, obwohl sich in ihren Lebensgewohnheiten sonst nichts geändert hatte.

Ob und wie viel das Verfahren wirklich nützt, wird man erst sehen können, wenn es von vielen längere Zeit ausdauernd durchgeprobt wird.

Für den Schnupfen müssen wir drei Ursachen annehmen: Erkältung der äußern Haut, Einatmung sehr kalter oder überhitzter oder

verunreinigter Luft und Ansteckung. In vielen Fällen, vielleicht in der Mehrzahl, wirken mehrere dieser Momente miteinander.

Der Disposition zu Erkältungen können wir durch Gewöhnung an vorübergehende Temperaturwechsel, durch Abhärtung der äußern Haut erfahrungsgemäß entgegenwirken; extreme Temperaturen oder reizende Stoffe in der eingeatmeten Luft zu vermeiden, sind wir manchmal, häufig aber auch nicht in der Lage, am wenigsten vermögen wir uns gegen Ansteckungsstoffe zu schützen. Wenn die Natur dieser Stoffe auch nicht ergründet ist, kann nach der Art, wie der Schnupfen häufig auftritt, an ihrem Vorhandensein doch nicht gezweifelt werden, sie dürften der Nase durch die Einatemluft zugeführt werden. Vielleicht werden die Bedingungen für das Entstehen oder für die Vermehrung der Ansteckungsstoffe in der Nase durch das oben angegebene Verfahren beeinflusst. Auch als Vorbeugungsmittel gegen die spanische Krankheit könnte es versucht werden.

(Aus „Blätter für Volksgesundheitspflege“.)

Aus dem Vereinsleben.

Au. Sonntag, den 3. August, veranstaltete der hiesige Samariterverein mit dem Schwesternverein Walzenhausen eine Feldübung, welche dann auch, begleitet mit der günstigsten Witterung, gut abgelaufen

ist. Als Unglücksstelle war der Damm beim Zollhaus Au-Mondstein bestimmt. Circa 40 Mitglieder beider Vereine nahmen daran teil, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Dr. Eberschweiler von Au. Nach